

MILCHVIEH: Junges Weidegras ohne Ergänzungsfütterung kann zu Gehaltsabzügen führen

Viel Milchfett trotz Frühlingsweide

Der Weideaustrieb führt oft zu klar weniger Milchfett und Milcheiweiss. Die Folge: Milchgeldeinbussen von 20 bis 30 Franken pro Kuh und Monat. Das lässt sich vermeiden – mit genug Struktur im Ergänzungsfutter.

SUSANNE MEIER

Auf vielen Betrieben besteht in der Vegetationsperiode ein Teil der Ration aus Weidegras. Der Austrieb der Kühe im Frühling zeigt sich dann nach einigen Wochen oft in der Abrechnung der Milchlieferung. Bei den Gehalten sind vor allem Fett, aber auch Eiweiss deutlich tiefer, der Gehaltsabzug ist Tatsache. Um wie viel die Milchfettgehalte sinken, ist schwer abzuschätzen. «Um unsere Werte korrekt zu interpretieren, fehlen uns die Hintergrunddaten», sagt Suisselab-Geschäftsführer Christian Beck. Auch Braunvieh Schweiz liegen keine Daten zur Fütterung vor, um ausweisen zu können, um wie viel die Gehaltswerte bei geweideten Kühen abfallen. Eine Schätzung des Arenenberg TG geht aber davon aus, dass Milchfett- und Milcheiweissgehalte um bis zu 0,5 Prozent sinken. Das führt zu Milchgeldeinbussen von 20 bis 30 Franken pro Kuh und Monat. Jonas Salzmann von der UFA meint: «Wir beobachten auf einem Grossteil der Betriebe sinkende Fettgehalte im Frühling und Sommer, eher unabhängig vom Weideanteil und von der Zufütterung im Stall.»

Essigsäure fehlt

Doch wieso wirkt sich das Weidegras so stark aufs Milchfett aus? Frühlingsgras hat einen hohen Eiweissgehalt, sehr wenig Rohfaser, aber sehr viel Zucker. Bei alleiniger Fütterung von solchem Weidegras ist die Fütterung nicht mehr wiederkäuergerecht, die Pansen-tätigkeit ist gestört. Für die Bildung von Milchfett müssen vor allem genügend Essig- und Buttersäure vorhanden sein. Je grösser der Anteil an strukturierter Rohfaser in der Ration ist, umso höher ist die Wiederkäutätigkeit und die Speichelproduktion.



Das junge Frühlingsgras schmeckt, ist für den Pansen als Alleinfutter aber weniger geeignet. (Bild: Res Thomet)

Dadurch wird ein Absinken des Pansen-pH-Werts verhindert, und die Essigsäureproduktion bleibt hoch. Die wichtigste Voraussetzung für einen maximalen Milchfettgehalt ist also eine ausreichende Versorgung von Struktur-Rohfaser – bis zu 18 Prozent in der Trockensubstanz (TS). Durch zu viel Propionsäure aus der Stärke wird der Milchfettgehalt gesenkt.

Energie für Mikroben

Der Eiweissgehalt kann also gut mit der Energieversorgung beeinflusst werden. Energie begünstigt die Synthese von mikrobiellem Protein im Pansen. Gerade in Rationen, die fast ausschliesslich aus Wiesenfutter bestehen, tritt oftmals im Pansen ein Mangel an pansenverfügbare Energie auf bei gleichzeitigem Stickstoffüberschuss. Das ist die Ursache tiefer Milchproteingehalte.

Tiefe Milchgehalte sind ein Faktor. Daneben sind bei jungem Weidegras ohne Ergänzung eine Pansenübersäuerung wegen Strukturmangel und Zuckerüberschuss sowie eine Eiweissübersorgung und damit

hohe Harnstoffwerte und eine Leberbelastung zu erwarten.

Wiederkäuen fördern

Von der Meliofeed kommt folgender Rat: Den Milchfettgehalt im Frühling bei hohem Weideanteil hochzuhalten, ist eine Herausforderung. Jedoch muss in erster Linie der Pflanzenbestand und die Weideführung stimmen. Ein ausgewogener Bestand mit Gräsern und Klee und in Naturwiesenbeständen mit einem nicht übermässigen Kräuteranteil ist matchentscheidend.

Doch auch, wenn alles passt, gibt es Einschränkungen. Vor allem rasch gewachsene, kurze Weide mit viel Zucker führt zu einem tiefen Milchfettgehalt. Grundsätzlich hängt dieser mit der ungenügenden Futterstruktur der Ration bei hohem Weideanteil zusammen. Auch die Meliofeed-Experten weisen darauf, dass Struktur das Wiederkäuen fördert: Wenn die Wiederkäuleistung sinkt und weniger als 55 Kauschläge pro Bissen gezählt werden, produziert die Kuh deutlich weniger Speichel, und die natürliche Pansenpufferung ist reduziert.

Im Pansen sinkt die Essigsäureproduktion, die Zellulose abbauenden Pansenbakterien können nicht genug leisten; der Milchfettgehalt sinkt. Ein Beifüttern im Stall macht Sinn. Den Futterverzehr und die Futtereffizienz – Kilo Milch pro Kilo TSAufnahme – hochzuhalten, steht im Vordergrund. Schmackhaftes, gut strukturiertes Heu mit verdaulichen Fasern erhöht den Verzehr. Auch eine Ergänzung im Stall mit Maissilage steigert die Futtereffizienz, wenn die Möglichkeit besteht, ganzjährig Mais zu füttern. Vorsicht ist im Sommer geboten wegen der Erwärmung. Zudem muss an die Mineralstoffversorgung und an allfällige Puffersubstanzen gedacht und auf eine gute Wasser-versorgung geachtet werden, damit die Kühe nach dem Saufen und Wiederkäuen rasch wieder fressen.

Hefen helfen

Es gibt noch weitere Massnahmen, um die Verwertung des Wiesenfutters zu optimieren: Futterzusatzstoffe wie Lebendhefen steigern den Umsatz von flüchtigen Fettsäuren im Pan-

STRUKTURKILLER

Rohfaser ist nicht gleichzusetzen mit Struktur. Ein zu langes Schneiden und Mischen im Mischwagen, ein «Vermusen» des Futters, besonders mit stumpfem Messer, zerstört die Struktur. Die Folge davon kann sein, dass trotz «Strukturergänzung» zum Weidegras die ganze Herde tiefe Milchfettgehalte aufweist. Rund ein Drittel der Ration sollte laut Agroscope aus Raufutter mit einer guten Struktur stammen; mindestens 18 Prozent Rohfaser oder 30 Prozent NDF (Zellwände). Oft genügt schon die Zufütterung von 2 bis 4kg Heu, um den Fettgehalt zu erhöhen. *sum*

sen, sie verbessern die Rohfaser-verdaulichkeit und haben eine stimulierende Wirkung auf die Pansenflora. Ein weiterer Tipp: Pansengeschütztes Fett kann den Fettgehalt stützen. Es wird im Verdauungstrakt nicht abgebaut und steht so direkt für die Fettsynthese zur Verfügung.